

109 p. 10
Vereinigung traditionell-gesetzestreuer Rabbiner Deutschlands

י"ג Altona, den 17. Mai 1935.

S.E.

Herrn Rabbiner Dr. Isak U n n a

M a n n h e i m
F.1. 11.

Verehrter Herr Kollege ! י"ג

Der Gedanke unseres korporativen Einsetzens für die religiöse Jugendalija ist ^{nach} ~~von~~ meinem persönlichen Standpunkt ~~aus~~ Ehrenpflicht. Wie allerdings die rein agudistisch eingestellten Kollegen darüber denken, weiß ich nicht. Das Unglück ist, daß tatsächlich die Aguda für diese Erziehungsarbeit einer religiösen Jugendalija geeignete Stätten nicht zu haben scheint. ^{Das} ~~Sie~~ wird allerdings unsere Kollegen nicht hindern, unsere Unterschrift als einseitigen Dienst am Misrachi zu kritisieren. Ich empfehle daher folgenden Ausweg: unsere Unterschrift muß lauten: " Eine religiöse Jugendalija ist für die Gesundung des gesamten jüdischen Lebens im heiligen Lande unerläßliche Voraussetzung. Wir halten es für die Pflicht eines jeden, mit all seinen Kräften solche Einpflanzung von Jugendlichen in ein volljüdisches Thoramilieu im heiligen Lande zu fördern.

Wo immer durch die Aguda oder den Misrachi in Erez Jisroel Möglichkeiten geschaffen werden zur Unterbringung Jugendlicher und ihrer Erziehung für ihre zukünftige Aufgabe innerhalb des Gesamtaufbaus, sollte daher kein Opfer zu ihrer Verwirklichung gescheut werden."

Meinen Brief an Munk sende ich Ihnen im Durchschlag ein. ^{Antwort kam bisher nicht} - An Frau Dr. Wohlgemuth habe ich ein offizielles Kondolenzschreiben geschickt. - Zu dem anl. Brief von Dr. Wreschner erbitte ich Ihre Meinungsäußerung.

Mit vielen Grüßen

426 KJL 15/2/35

Ihr